

IN EIGENER SACHE

Stabwechsel

Der bisherige Steuermann unseres kleinen Bootes „Spiritanerproprium“, Pater Johannes Henschel (79), wird ab der kommenden Ausgabe die Leitung des Propriums in jüngere Hände übergeben. Das Redaktionsteam freut sich, dass Pater Henschel künftig weiter Mitglied in unserem Team bleiben wird. Denn Pater Henschel, der die Chefredaktion seit 2011 inne hat, ist ein engagierter Berichtersteller, der für kontinente „brennt“. Mit Berichten aus dem In- und Ausland hat er es verstanden, dem Spiritanerproprium in den vergangenen Jahren ein eigenes Gepräge zu geben und Leser über die Arbeit der Spiritaner zu informieren und für ihre Anliegen und Projekte zu begeistern. So können wir im Team und Sie als Leser weiterhin von seinem Wissen und Erfahrungsschatz profitieren und uns zugleich auf den „frischen Wind“, der mit Pater Samuel Mgbacheta (39) als neuem Chefredakteur sicher Einzug halten wird, freuen.



**Ihr Redaktionsteam
des Spiritanerpropriums**

IMPRESSUM

Vertrieb: Missionshaus Knechtsteden,
41540 Dormagen, Tel.: 02133 - 869119,
Gisela Gimborn, E-Mail: gimborn@spiritaner.de

Redaktion: Verantwortlicher Redakteur für die
Spiritanerseiten: Pater Johannes Henschel CSSp,
Tel.: 02405 - 4239918
E-Mail: johannes-henschel@t-online.de

Zahlungen in Deutschland: Kreissparkasse Köln,
IBAN: DE30 3705 0299 0000 0774 73, BIC: COKSDE33
oder

Postbank Köln, IBAN: DE32 3701 0050 0149 9855 02,
BIC: PBNKDEFF

Bei Zahlungen in Belgien:
CBC Bank Eupen, IBAN: BE16 1976 3257 0174,
BIC: CREGBEBB



PHILIPPINEN

Die Menschen geben nicht auf

„Bis heute leben viele Menschen auf den Philippinen in verwüsteten Ortschaften, die der gewaltige Orkan Anfang November 2013 hinterlassen hat“, berichtet Spiritanerpater Martin Okafor Ilozue über die aktuelle Situation auf der philippinischen Insel Cebu.

„Aber“, so fährt er beeindruckt über den Zusammenhalt der Menschen fort, „trotz aller Not haben die Überlebenden die Hoffnung nicht aufgegeben. Ich war völlig überrascht, als ich an einer zerstörten Hausfassade auf einem weißen Tuch inmitten von Verwüstung und Not den Satz las: ‚Ohne Dach und ohne Haus, aber nicht ohne Hoffnung!‘“ Pater Martin erinnert sich noch genau an daran, welche Situation er und seine Mitbrüder bei einem Besuch im Krisengebiet einen Monat

nach dem Orkan in dem kleinen Ort Doong auf der Insel Cebu vorgefunden haben. „Der Orkan hatte diesen Ort in ein Chaos gerissen. Von den 650 Familien waren die meisten obdachlos geworden und hausten in schnell zusammen gezimmerten Holzhütten. Weit aus schlimmer war: Hunderte Menschen waren getötet und viele schwer verwundet worden. Als wir ankamen, hatten die Aufräumarbeiten schon begonnen. Die Toten waren begraben worden, und die Ver-

Spiritanerpater Martin:

„Von diesen Menschen können wir viel lernen.“



Willkommen im Chaos...





Links:
Mit Solidarität und Zuversicht versuchen die Menschen auf Cebu die Katastrophe zu überleben.

Rechts:
Bis alles wieder aufgebaut ist, wird jede noch so kleine Hütte als Notunterkunft genutzt.

wundeten hatten erste Hilfe erhalten. Aus den zerstörten Häusern suchten die Menschen alles zusammen, was noch einigermaßen brauchbar war. Gutes und sauberes Trinkwasser gab es kaum.“

Nachdem die ersten provisorischen Häuser gebaut, und die umgestürzten Bäume von den Feldern und den Straßen weggeschafft worden sind, stehen die Menschen auf Cebu heute vor allem vor der Frage, wie sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien sichern sollen. Saatgut ist rar und teuer, und es gibt keine Vorräte, die helfen könnten, die Zeit bis zu einer ersten Ernte zu überstehen. „Alle unsere Boote“, so berichtet uns ein Familienvater aus Doong, der wie die meisten Inselbewohner traditionell von der Fischerei lebt, „sind durch den Orkan zerstört worden. Wovon soll ich nun meine Familie ernähren?“

„So sehr die Menschen auf Cebu sich auch untereinander helfen, wo sie nur können, die Anschaffung eines Bootes, das circa 170 Euro kostet, übersteigt alle Möglichkeiten, dieser Menschen“, erklärt Pater Martin: „Durch den Orkan habe sie nahezu alles verloren.“

Mindestens zehn neue Boote müssten angeschafft werden, damit der Lebensunterhalt der 650 Familien wieder gesichert werden kann. „Bitte“, so schreibt Pater Martin an unsere Redaktion, „berichtet über die Situation auf den Philippinen, über die außergewöhnliche Solidarität dieser Menschen trotz aller Not und die bewundernswerte Hoffnung, die sie haben. Bittet die Menschen in Deutschland, uns bei der Anschaffung der Boote zu unterstützen, damit die Hoffnung dieser Menschen auf eine gute Zukunft nicht verloren geht.“ **BMP**

Das ehemalige Inselparadies wurde durch den gewaltigen Orkan völlig verwüstet.



LIEBE LESERINNEN UND LESER VON KONTINENTE DER SPIRITANER!

Dank Ihrer großzügigen Spenden kann das so dringend benötigte Gesundheitszentrum für Flüchtlinge in Kasulu in Tansania nun gebaut werden. Insgesamt 5995



Euro haben Sie für medizinische Versorgung der Flüchtlinge aus Burundi, Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo gespendet. Unsere Mitbrüder und auch wir vom Redaktionsteam waren überrascht, wie großzügig Sie nach unserem Spendenaufruf in der Ausgabe 5/2013 dieses Projekt unterstützt haben. Im Namen der Flüchtlinge in Kasulu und unserer Mitbrüder vor Ort möchten wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung danken. **Ihr Pater Johannes Henschel**

Wir beten für unsere Verstorbenen

Pater Theodor Ferfers



50 Jahre war Pater Theodor Ferfers Pfarrer der Gemeinde Envira im brasilianischen Bistum Cruzeiro do Sul, leistete ärztliche Hilfe und gab den Bauern viele hilf-

reiche Anregungen. Vor allem setzte er sich auf dem Schulsektor ein. Pater Ferfers starb am 8. November 2013 in Envira.

Pater David Mwaura



Pater David Tuku Mwaura starb am 21. Oktober 2013 im Alter von 40 Jahren in Kenia an einem Krebsleiden. Von 2005-2011 arbeitete er mit im Projekt „Missionarinnen/Missionare auf Zeit“ und hat Jugendliche auf

ihren Einsatz in Afrika und Lateinamerika vorbereitet. Zugleich war er Militärseelsorger bei amerikanischen Truppen in Stuttgart.